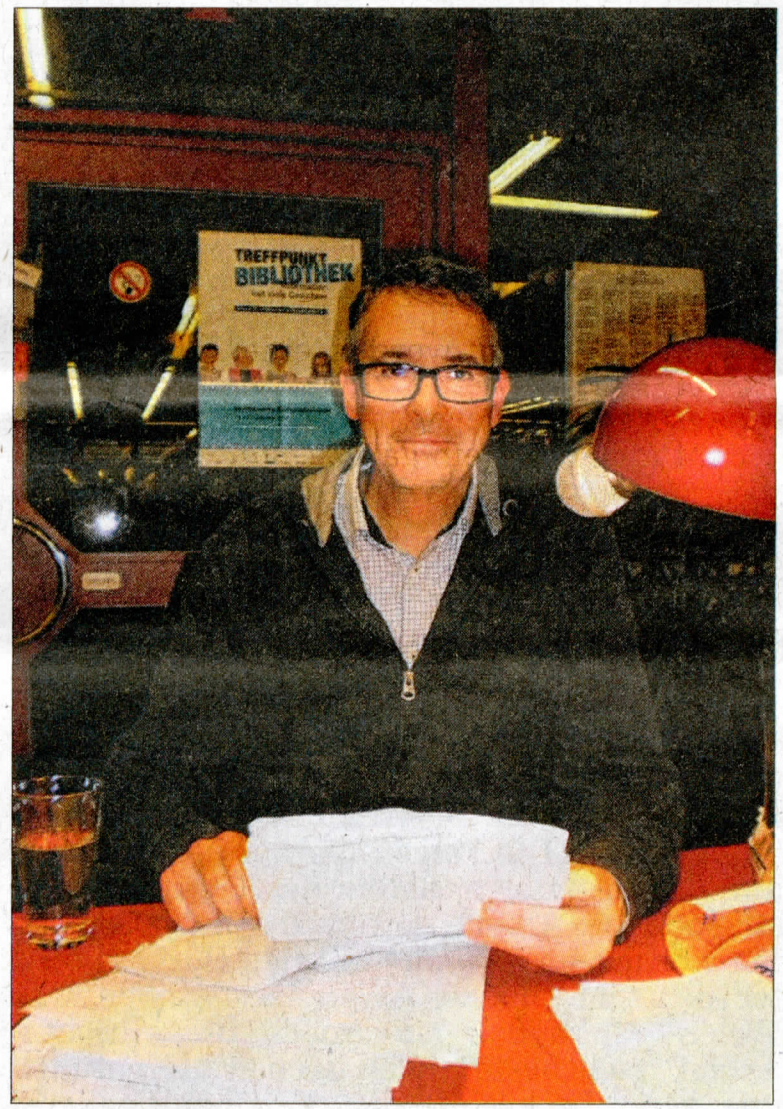
Wortfeuerwerk und Gesinnungserkennung

Volker Strübing, Meister des Poetry-Slams, liest dem Gießener Publikum die Leviten

Zwischen zwei Millionen Büchern sitzend, wartete der Berliner Lesebühnenautor Volker Strübing am Mittwochabend in der Universitätsbibliothek (UB) darauf, dass die Veranstalter – die UB und das Literarische Zentrum Gießen – den zahlreich erschienenen Gästen zusätzliche Stühle herantrugen. Dem etwa 170 Personen starken Publikum wurde im Foyer der Bibliothek in mehreren Kurzgeschichten eine gesellschaftliche Schwäche nach der nächsten, humoristisch aufbereitet und überspitzt dargestellt, vor Augen geführt.

Den Rahmen der Lesung bildete die fünfte, jährlich stattfindende Aktionswoche »Treffpunkt Bibliothek – Information hat viele Gesichter«. Gefördert wurde der Abend mit dem Schwerpunkt »Horizonte« vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Deutschen Bibliotheksverband.

Strübing, Jahrgang 1971, gilt in der Lesebühnen-Szene als alter Hase. Bereits 2005 hat er den Einzelwettbewerb der deutschsprachigen Poetry-Slam-Meisterschaften gewonnen. 2006 gewann er in der Kategorie Bester Roman mit »Das Paradies am Rande der Stadt« den zweiten Platz des Deutschen Science-Fiction-Preises. In Gießen war angekündigt, dass er aus seinem Buch »Ein Ziegelstein für Dörte« liest, jedoch setzte sich die Lesung vielmehr aus einer wilden Mischung neuerer und älterer Geschichten zusammen.



Volker Strübing im Foyer der Universitätsbibliothek. (Foto: tow)

Das Lesetempo des Autors überschritt dabei (grob geschätzt) teilweise die Lichtgeschwindigkeit. Trotzdem: Wenn Strübing seinen Zuhörern von Kaffeetassen erzählt, die wegen des vergessenen Geburtstages der Freundin zu Fluggeschossen werden, bringt ebendieses Wortfeuerwerk sie ganz nah an die Geschichte heran. Sowieso gehen eher die Hörer, bedingt durch eine hohe Lachfrequenz, eine Sauerstoffschuld ein. Strübings Wortfluss bleibt den gesamten Abend über sicher und wohlbetont.

Der gebürtige Tübinger berichtet eingehend von einem Telefonanruf einer Mitarbeiterin von Facebook, durch die er darüber in Kenntnis gesetzt worden sei, dass von nun an eine automatische Gesinnungserkennungs-Software Lücken in seinem Profil beim sozialen Netzwerker mit statisch errechneten Angaben vervollständigen werde. Demnach werde er nun politisch als Rechter eingestuft und die Welt über seine Neigung zur Masturbation aufgeklärt.

Wer darüber hinaus wissen möchte, wie das Lyrische Ich Strübings die Telefonistin letztendlich sogar zum Weinen bringt, warum man wegen einer vegetarischen Pizza fast zum Serienmörder wird und wie man sich erfolgreich zur Wehr setzt, wenn man sich in Bus und Bahn vom lauten Kaffeeklatsch der Mitfahrenden belästigt fühlt, kann sich auf www.volkerstruebing.de mit Informationen zum Autor und seinen Werken versorgen. tow